

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Band:** 53 (1941)  
  
**Artikel:** Die Bevölkerung des Fricktals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts  
**Autor:** Ammann, Hektor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-53817>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Bevölkerung des Fricktals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

von H e k t o r A m m a n n.

Um unsere Kenntnis über die Bevölkerung des Aargaus in früheren Jahrhunderten ist es schlimm bestellt. Die eidgenössischen Volkszählungen beginnen erst im Jahr 1850 mit ihren genauen und einwandfreien Angaben. Eine weitere eidgenössische Volkszählung von allerdings erheblich geringerer Genauigkeit ist 1837 vorausgegangen; ihr Ergebnis ist für den Aargau wie das der spätern Zählungen der Eidgenossenschaft im Druck erschienen. Das Staatsarchiv in Aarau besitzt weiter handschriftlich eine Volkszählung vom Frühjahr 1803, also aus der allerersten Zeit des Kantons, in zwei umfangreichen Bänden. Diese Zählung ist in größerem Umfange noch nie veröffentlicht oder auch nur benutzt worden. Sie bietet noch ein reiches Material zur Bevölkerungsgeschichte unseres Kantons. Damit sind aber auch die für den Gesamtaargau vorhandenen Volkszählungen erschöpft.

Für den bernischen Aargau ist eine Aufnahme der Helvetik von 1799 vorhanden und weiter eine bernische Zählung von 1764, die beide in der Hauptsache noch der Auswertung harren. Für die frühere Zeit sind wir im bernischen Aargau auf die Berechnung der Bevölkerung aus den bernischen Feuerstättenzählungen angewiesen, die in unterschiedlicher Vollständigkeit für die Mitte des 17. Jahrhunderts (1653) und für die Mitte des 16. Jahrhunderts (1529, 1556 und 1558) und in wenigen Bruchstücken für 1499 vorliegen. Für die frühere Zeit sind nur für die Städte Aarau, Brugg und Zofingen Berechnungen auf Grund von Steuerbüchern möglich, davon die ältesten vom Jahre 1399 für Aarau. Dieses ältere Material ist in den Haupttatsachen 1928 von mir in der Festschrift Walther Merz veröffentlicht worden.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Seite 158 ff., bes. 212—215.

Für das Freiamt und die Grafschaft Baden, also die gemeineidgenössischen Herrschaften, haben wir einzig die helvetische Aufnahme von 1799 im Staatsarchiv und vorher lediglich für die Städte bis zurück ins 15. Jahrhundert Berechnungen aus den Steuerbüchern. Für die Stadt Baden selbst versagt sogar diese Quelle. Wir können uns also für beide Landschaften keinerlei bestimmte Vorstellungen über ihre Volkszahl vor dem Jahre 1798 machen.

Das österreichische Fricktal bildete wie der bernische Aargau einen Bestandteil eines großen, wohl organisierten und gut verwalteten Staates. Auch Vorderösterreich mit dem Verwaltungssitz in Freiburg i. Br., zu dem im Rahmen der Herrschaften Rheinfelden und Laufenburg das ganze Fricktal gehörte, erfuhr im 18. Jahrhundert die Segnungen der wirtschaftlichen Förderung des Absolutismus. Vor allem war das seit der Regierung Maria Theresias und Josefs II. der Fall. Die Regierung interessierte sich für die Wirtschaft des Landes, da daraus ja die begehrten Steuern fließen mußten. Sie interessierte sich aus steuerlichen und auch aus militärischen Gründen, d. h. wegen der Rekrutierung, für die Volkszahl, für die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, wirtschaftlicher Stellung und Heimatzugehörigkeit. Sie interessierte sich ebenso für die Zahl der Häuser und für den Umfang des genutzten Bodens, für den Wert dieser Objekte und schließlich auch für die Zahl und Art des vorhandenen Viehes. Das Staatsarchiv in Warau besitzt in seiner aus der Aufteilung des vorderösterreichischen Archives und aus der Einsammlung der bei den Bezirksbehörden vorhandenen Akten der österreichischen Zeit entstandenen Abteilung Fricktal einen starken Aktenband mit derartigen Erhebungen.<sup>2</sup> Leider erstrecken sie sich fast nur auf die Herrschaft Rheinfelden und lassen die Stadt Rheinfelden, die Herrschaft Laufenburg und die Dörfer der Herrschaft Schönau im Fricktal außer Betracht. Dafür umfassen sie meistens auch die damalige Landschaft Rheintal der Herrschaft Rheinfelden, d. h. eine Anzahl heute badischer, auf dem rechten Rheinufer gelegener Dörfer. Diese Landschaft Rheintal bildete mit den Landschaften Fricktal und Möhlinbach zusammen die Herrschaft Rheinfelden. Zeitlich beginnen die österreichischen Aufnahmen nach der Mitte des 18. Jahrhunderts und zwar in der Zeit des siebenjährigen Krieges mit seiner starken Anspannung aller Kräfte des Habsburgerstaates.

<sup>2</sup> Nr. 6286.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Aufnahmen, wobei hier die reinen Viehzählungen beiseite gelassen werden, die mit einer Pferdezählung von 1756 einsetzen und dann fast Jahr für Jahr vorhanden sind:

Von 1755 ist eine kurze allgemeine Zusammenstellung der Seelenzahl und der Häuser vorhanden. Sie zeigt folgendes Bild:

	Seelen	Häuser und Hütten
Herrschaft Rheinfelden	12 484	1930
"      Laufenburg	2627	365
Grafschaft Hauenstein	15261	1609

Von 1758 ist eine Aufstellung der Seelenzahl und des Viehs für die Herrschaft Rheinfelden nach Gemeinden, aber ohne die Stadt Rheinfelden vorhanden.

Von 1762 besitzen wir eine Aufstellung der Familien, Witwen und Hintersäßen für dasselbe Gebiet.

Mit dem Jahre 1764 setzen die jährlichen genauen Aufnahmen der Bevölkerung nach Gemeinden ein, die auf gedruckten Formularen für die ganze österreichische Monarchie eingetragen wurden. Man findet hier zunächst die Unterscheidung der Ortschaften nach Städten, Märkten und Dorfschaften; das Friedtal besaß neben seinen beiden Städten einen einzigen Markt, nämlich Fried. Auch die Klöster werden verzeichnet. Man findet ferner die Zahl der Häuser, dann die der Familien unterschieden nach Hauseigentümern und Mietern, weiter die Seelenzahl unterschieden nach dem Stand und Beruf, sowie nach dem Alter und schließlich die Bevölkerungsbewegung natürlicher Art (Sterbefälle, Geburten und Ehen) und durch Wanderungen. Man sieht, daß hier eigentlich schon alle Forderungen der modernen Statistik erfüllt sind. Es fragt sich allerdings, wie weit die Beantwortung der Fragen durch die Gemeindebehörden zuverlässig gewesen ist? Ich bin der Auffassung, daß diese Zuverlässigkeit einigermaßen zu wünschen übrig ließ, ohne aber die Brauchbarkeit der Aufnahmen für die historische Bevölkerungsstatistik ernsthaft zu gefährden. In den 70er Jahren werden diese Aufnahmen etwas vereinfacht, d. h. die Angaben über Stand und Beruf verschwinden. Insgesamt besitzen wir derartige Aufnahmen für zahlreiche Jahre von 1764 bis 1798, jedoch leider keine einzige für die Herrschaft Laufenburg.

Aus dem Jahre 1768 haben wir weiter eine genaue Aufnahme der Seelen und des Viehstandes in der ganzen Herrschaft Rheinfelden für die Zwecke des Salzregals. Personen und Vieh werden unterschieden in große und kleine! Die sämtlichen Haushaltungsvorstände werden gemeindeweise mit Namen aufgeführt. Wir haben es also hier mit einer recht genauen Quelle zu tun.

Aus dem Jahre 1786 haben wir eine Zusammenstellung der Häuserzahl in der Herrschaft Rheinfelden samt der Stadt und den geistlichen und weltlichen Herrschaften. Sie ist wichtig für die Kenntnis der Verwaltungseinteilung. Aus dem gleichen Jahre stammt auch eine gemeindeweise Zusammenstellung der Bodenbenutzung in der Landschaft Friedtal, eine für die Geschichte der Landwirtschaft besonders wertvolle Quelle.

Von 1788 haben wir eine Übersicht über den Werbebezirk der dritten Kompagnie des ersten Bataillons des Regiments 41, d. h. des vorderösterreichischen Regiments.<sup>3</sup> Er setzte sich in der Hauptsache aus der Herrschaft Rheinfelden und einigen rechtsrheinischen ritterschaftlichen und geistlichen Dörfern zusammen. Hier finden sich die Häuser und die Seelenzahlen vermerkt.

Schließlich besitzen wir aus den Jahren 1764 bis 1797 eine ganze Reihe von Feuersozietätsbeschrieben der einzelnen Gemeinden des Friedtals.<sup>4</sup> Es handelt sich hier um eine sehr genaue Verzeichnung aller Gebäude, also auch der Scheunen, öffentlichen Gebäude usw., samt der Angabe ihres Wertes zum Zweck der Brandversicherung. Diese Verzeichnisse sind nun auch für die Städte Rheinfelden und Laufenburg, sowie die Landgemeinden der Herrschaft Laufenburg vorhanden.

Dieser ganze Stoff ermöglicht es insgesamt, die Bevölkerung und alle ihre Verhältnisse im größten Teil des Friedtals während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts genau zu erfassen. Er bietet für die Heimatforschung eine reiche Fundgrube, die bisher gar nicht benützt worden ist. Aus ihm seien hier bloß die wichtigsten Zahlen für die einzelnen friedtalischen Gemeinden festgehalten.

<sup>3</sup> Vergl. O. Heint: Heereswesen und Volksbewaffnung in Vorderösterreich im Zeitalter Josefs II. und der Revolutionskriege. Freiburg 1941.

<sup>4</sup> Nr. 6358 a.

## I. Seelenzahl.

Landchaft Friedtal:	1758	1764	1768 <sup>1</sup>	1768	1770	1780	1788	1790	1798	1803
Stein . . . . .	1106	1212	149	}	1214	1293	165	174	}	234
Münchwilen . . . . .			105				144	158		168
Eisen . . . . .			451				577	512		605
Obernumpf . . . . .			267				363	358		386
Schupfart . . . . .			253				323	342		336
Fried . . . . .	1408	1185	495	}	1181	1366	741	594	}	769
Oberfrid . . . . .			265				761	362		733
Gipf . . . . .			323				653	368		
Wittnau . . . . .			501				673	673		681
Wölflinswil . . . . .			498							591
Oberhof und Benfen . .	721	843	295	}	846	806	814	841		395
Herznach . . . . .	720	660	309		674	665	835	838	}	875
Ober=Herznach . . . . .			117							
Uefen . . . . .			157							
Unter=Uefen . . . . .			67							
Oberzeihen . . . . .			52							
Niederzeihen . . . . .	210	204	193	}	215	217	266	255		247
Hornussen . . . . .	479	458	387		471	498	584	552		550
	5109	5084	4974		5134	5401	6226	6027		6570

<sup>1</sup> Volkszählung.



Sandtschaft Möhlinbach:	1758	1764	1768 <sup>1</sup>	1768	1770	1780	1788	1790	1798	1803
August . . . . .	215	218	237	222	224	225	281	257	278	328
Olberg . . . . .	771	639	128 } 689 }	663	850	920	191	157	130	152
Magden . . . . .							800	835	830	953
Möhlin mit Ryburg . .	1163	1242	1102	1251	1064	1365	1409	1437	1476	1694
Zeiningen . . . . .	569	588	650	588	519	655	683	655	740	769
Zuzgen mit Niederhofen .	469	623	308 } 252 }	625	562	621	390	369	338	499
Hellikon . . . . .							405	370	374	352
Wallbach . . . . .	490	505	290 }	511 }	585	646	377	380	445	534
Niedermumpf . . . . .			319 }				336	311	344	340
Stadt Rheinfelden . . .	3677	3815	5975	3860	3804	4432	4872	4871	4955	5621
Herrschaft Schönaue-Wehr:							1226			1440
Weschnen . . . . .							389			399
Wegenstetten . . . . .							480			459
Gesamtgebiet										14 489

<sup>1</sup> Volkszählung.

## II. Häuserzahl.

<b>Landtschaft Friedtal:</b>	<b>1786</b>	<b>1803</b>
Stein	22	31
Münchwilen	16	26
Eifen	68	77
Obermumpf	57	61
Schupfart	50	57
Fried	101	112
Oberfried und Gips	102	107
Wittnau	83	88
Wölflinswil	} 133	85
Oberhof und Benken		62
Niederzeihen	32	36
Herznach mit Ufen	104	168
Hornussen	62	51
<b>Landtschaft Möhlinbach:</b>		
Augst	39	48
Olsberg	16	19
Magden	117	143
Möhlin	200	219
Zeiningen	114	127
Zuzgen	64	68
Hellikon	56	57
Wallbach	54	58
Niedermumpf	53	63
<b>Stadt Rheinfelden:</b>	<b>284<sup>5</sup></b>	<b>141</b>
<b>Herrschaft Schöna:</b>		
Oeschgen	47	47
Wegenstetten	66	73

Aus diesem Zählmaterial ergibt sich insgesamt ein starkes Anwachsen der Bevölkerung des Friedtals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Zahlen der einzelnen Gemeinden geben zwar bei starken Schwankungen innert wenigen Jahren oft zu Zweifeln Anlaß. Die Art der Zählung in österreichischer und aargauischer Zeit ist

<sup>5</sup> Diese Zahl ist offensichtlich irrig und gibt wohl nicht die Häuser, sondern die Haushaltungen von Rheinfelden an.



verschieden gewesen. So sind z. B. 1803 eine größere Anzahl vorübergehend abwesender Personen mitgezählt. Alles in allem aber ist die stete Zunahme der Seelen und der Wohnstätten ganz unverkennbar. Von 1758 bis 1770, also in der Zeit des Siebenjährigen Krieges, ist die Vermehrung noch bescheiden, um dann in den folgenden Jahren immer ausgeprägter zu werden. Es läßt sich also nicht verkennen, daß es dem Friedtal in den letzten Jahrzehnten der österreichischen Herrschaft ganz gut gegangen ist!

Einen Einblick in die trotz aller scheinbaren Genauigkeit und trotz der schönen vorgedruckten Zählbogen mit ihren vielen Rubriken im Einzelfall mögliche Unrichtigkeit der Zählergebnisse gewährt uns nun das im Stadtarchiv Kaufenburg vorhandene Material über die Stadt *K a u f e n b u r g*. Es handelt sich hier um Doppel der Aufnahmen, die die Stadtbehörde für sich zurückbehielt. Es ergänzt unser übriges Material mit einem Fall aus der Herrschaft Kaufenburg und läßt zugleich angesichts seiner verhältnismäßigen Vollständigkeit ein Einzelbeispiel ganz genau verfolgen. Wir erhalten folgende Zahlen:

	Häuser	Familien	Seelen
1762	146	169	747
1763	"	146	599
1765	"	"	619
1766	"	"	639
1767	"	148	651
1769	"	151	655
1770	"	"	659
1771	"	150	663
1772	193	199	857
1773	"	"	854
1778			881
1779	"		885
1780	"		872
1781	192		887
1782	"		897
1783	"		888
1784	"		886
1785	"		956

---

<sup>u</sup> Stadtarchiv Kaufenburg Nr. 704.

	Häuser	Familien	Seelen
1786	221	206	965
1787	"	209	967
1788	"	203	958
1789	"	208	989
1790	"	208	998
1791	"	203	985
1792	"	205	991
1793	"	205	980
1794	"	205	974
1795	"	209	949
1796	"	207	926
1797	"	206	919
1798	"	207	922
1799	"	208	920
1800	"	210	918

G r o ß = L a u f e n b u r g allein:

1802	173	168	610
1803	"	167	809
1805	"	167	806

Die lange Zahlenreihe zeigt neben durchaus verständlichen allmählichen Verschiebungen auch mehrere jähe Sprünge. Da haben wir zunächst von 1762 auf 63 ein starkes Absinken der Zahl der Familien und Seelen, für die wir bis jetzt keine Erklärung haben. Dann können wir bis 1771 bei gleichbleibender Zahl der Häuser und Haushaltungen ein langsames Ansteigen der Kopfzahl von 600 auf 660 feststellen. 1772 bringt plötzlich einen großen Ruck nach oben in der Zahl der Häuser und Haushaltungen sowohl wie der Seelen. Dieser Ruck läßt sich nur so erklären, daß etwa 50 Häuser und Haushaltungen mit 200 Bewohnern ganz neu in der Zählung berücksichtigt worden sind. Wie es aber dazu gekommen ist, kann ich nicht sagen. In der Folge kommt 1786 noch einmal ein solcher Sprung bei den Häusern vor, der sich wohl durch die Einbeziehung unbewohnter Gebäude wie Ställe usw. erklären läßt. Denn die Zahl der Haushaltungen und Seelen zeigt keinen solchen Sprung, sondern bei den ersteren einen fast völligen Stillstand, bei den letzteren ein langsames, aber ständiges Anwachsen bis auf 1000 Seelen im Jahre 1790. Von da an dagegen sinkt die Seelenzahl bis 1800 wiederum ständig bis auf 920

herunter. Die Kriegszeiten kommen darin zum Ausdruck, die Kriege Oesterreichs gegen die französische Revolution.

Mit dem Jahre 1802 haben wir es nun in der ersten schweizerischen Zählung mit einer verkleinerten Stadt zu tun. Kleinlausenburg auf dem rechten Rheinufer kam eben nicht zur Schweiz und wurde selbständige Stadt. Es muß damals etwa 50 Häuser und etwa 300 Einwohner gehabt haben, während Groß-Lausenburg 170 Häuser und 600 Bewohner aufwies. Dort erleben wir mit der ersten aargauischen Zählung 1803 noch einmal ein plötzliches Emporschnellen der Bevölkerung um ein volles Drittel. Diesmal erklärt aber der Stadtrat, daß das auf die bisher nie übliche Einrechnung der „Abwesenden“ und des fremden Dienstpersonals zurückzuführen sei. Da die Zahl der „Abwesenden“ mit 93 angegeben wird, so betrug die tatsächliche Wohnbevölkerung der Stadt Großlausenburg 1803 etwa 700 Seelen. Danach wird das gesamte Lausenburg von 1802 über 1000 Einwohner gehabt haben. Diese Zahl wird Lausenburg 1790, also am Ende der friedlichen Zeit unter Oesterreich, ziemlich überschritten haben, während man für die Mitte des 18. Jahrhunderts vielleicht etwa 900 Seelen rechnen darf.

Lausenburg ist demnach zu Ende des 18. Jahrhunderts nicht volkreicher gewesen als am Ende des Mittelalters, im Gegenteil! Denn 1428 zählte es nicht weniger als 258 Häuser<sup>7</sup> und auch am Ende des 16. Jahrhunderts noch 214 Hausbesitzer.<sup>8</sup> Man wird damit für das Mittelalter mindestens 1200 Einwohner zu rechnen haben. Diese Zahl wurde selbst 1790 nicht wieder erreicht und vorher während langer Zeit bei weitem nicht! Der Rückgang der mittelalterlichen Eisenindustrie wird zu einem solchen Sinken der städtischen Bevölkerung Anlaß gegeben haben und die großen Drangsale des Dreißigjährigen Krieges werden entscheidend mitgeholfen haben. Diese wechselvolle Bevölkerungsentwicklung der friedtälischen Stadt, die erst in der Helvetik zur Schweiz gekommen ist und vorher alle Stürme in Mitteleuropa mitgemacht hat, steht in einem bezeichnenden Gegensatz zu der Entwicklung in den Städten des bernischen Aargaus in jener Zeit, die im Schutze der eidgenössischen Neutralität langsam, aber ununterbrochen aufwärts ging.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Welti: Stadtrecht von Lausenburg. S. XXIII.

<sup>8</sup> Steuerregister im Stadtarchiv.

<sup>9</sup> Vergl. meine Zusammenstellungen in „Festschrift Walter Merz“ S. 197.